

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

113 (15.5.1875)

Deutschland.

Saarbrücken: St. Johann, 12. Mai. Heute Vormittag wurden die hier garnisonirenden Eskadrons des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7 (Chef Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden) von dem Kommandeur der 16. Kavallerie-Brigade, Generalmajor v. Below, inspiziert, der sich morgen zu gleichem Zwecke nach Simmern begibt. Vergangenen Sonntag beging das Regiment eine ernste Feier: die Einweihung der in hiesiger Ludwigskirche gestifteten Gedenktafel für die 1870/71 namentlich bei den Vorpostengefechten vom 19. Juli bis 2. August Gefallenen. Die Tafel weist 13 Namen auf, darunter 1 Offizier (Premierlieutenant Köstingh), 1 Unteroffizier, 1 Gefreiter, 2 einjährig Freiwillige und 1 Offiziersaspirant; über den Namen befinden sich die Worte: „Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland.“ Ein ähnliche Tafel soll demnächst in der katholischen Kirche zu St. Johann aufgehängt werden. — Vom 15. d. M. ab wird auf den der Verwaltung der hiesigen königl. Eisenbahn-Direktion unterstehenden Strecken die Ausführung des gesamten Fahrplans nicht mehr wie bisher nach Köln, sondern nach Berliner Zeit geregelt werden. — Das Epischerer Schlachtfeld war für unsere Lohnkutschler ehemals eine wahre Goldgrube und mancher Fremde, der dasselbe per Wagen besuchte, mußte ganz enorm hohe Preise zahlen. Jetzt ist dies anders geworden. Seit dem 1. d. M. ist in unserer Doppelstadt auf Betreiben der beiden Bürgermeister ein Drochseninstitut ins Leben getreten; der Unternehmer ist aus Saarlouis und findet bei civilen Preisen seine Rechnung. Die Herren Lohnkutschler aber, die ehemals nicht genug fordern konnten, sind gar schnell mit ihren hohen Preisen heruntergegangen und machen öffentlich bekannt, daß sie nun zu denselben billigen Preisen fahren, wie die Drochsen.

Leipzig, 11. Mai. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Verkäufer hatte auf der Faktura den Vermerk beigefügt: Bei Rücksendung auf Nebenplätze übernehme ich keine Verbindlichkeiten wegen Protest und Verzögerung. Der Käufer nahm diese Faktura vorbehaltlos an und schickte später dem Verkäufer eine Tratte auf Görz. Schließlich klagte der Verkäufer den Kaufpreis ein, indem er behauptete, der Wechsel sei nicht honorirt worden; Protesterhebung sei zwar unterblieben, aber dafür habe er nicht, indem Görz ein Nebenplatz und er durch die Fakturalaufseher frei von Verantwortlichkeit, übrigens auch in Görz wegen Mangels eines geeigneten Beamten die Protesterhebung unmöglich sei. Letzteres zeigte sich als notorisch unwahr; dagegen hielt man die Fakturalaufseher für verbindend, gelangte jedoch zur Klagenabweisung, weil der Begriff von „Nebenplatz“ gar nicht erläutert und nicht mit Beweis versehen war. Dabei hielt übrigens der Gerichtshof an dem Prinzip fest, Derjenige, welcher für seine Forderung einen Wechsel zahlungshalber annimmt, könne nicht ohne Weiteres auf seine alte Forderung zurückgreifen, sondern müsse darthun, daß er ohne sein vertretbares Verschulden aus dem Wechsel keine Befriedigung erlangt hat. — Bei einem sehr großen Getreidekauf war bedungen, das Getreide sei an einem gewissen dritten Orte in ein dort befindliches spezielles Schiff abzuladen; dies geschah, aber bei der Einladung war Niemand von Seiten des Käufers zugegen, und so erfolgte die Abgabe schlechter Beschaffenheit der Waare zu spät. Der Käufer meinte, er sei nicht verpflichtet gewesen, die Waare am Einlieferungsort zu untersuchen — unterlag jedoch in allen Instanzen, weil es sich um einen kontraktlich bestimmten Erfüllungsort handelte. — Der Büreauchef eines Handelshauses hatte sich geweigert, einen ihm aufgetragenen, an sich zulässigen Geschäftsbrief zu schreiben, und beharrte darauf, trotz ausdrücklicher Befehle seines Vorgesetzten. Ein solcher Ungehorsam wurde als genügender Grund zur sofortigen Entlassung angesehen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Mai. (Fr. J.) Ueber die Richtung, welche die österreichische Regierung in Bezug auf ihre künftige Zollpolitik einzuschlagen beabsichtigt, gehen wir von verlässlicher Seite folgende Mittheilungen zu. Anstatt der bisherigen 22 Waarenklassen mit 80 Abtheilungen und zahlreichen Unterabtheilungen soll ein viel einfacherer Modus für die Fixirung der Zollsätze eingeführt werden. Ebenso will man die Differenzial- und Konventionalzölle aufheben und an ihre Stelle ein Zollminimum für alle Grenzen des Reiches einerseits und andererseits für die Produkte aller auswärtigen Staaten in gleichförmiger Weise setzen. Dadurch soll der Unterschied wegfallen, welcher in der Verzollung der Waaren aus den verschiedenen Staaten bisher üblich war, und ein Nachtheil abgewendet werden, der aus dieser Methode für Oesterreich entspringt. Man hat nämlich die aus jenen Staaten, die mit Oesterreich keine Zollverträge besitzen, also auch keine Zollbegünstigungen genießen konnten, hierher einlangenden Waaren über einen solchen Ort der österreichischen Grenze dirigirt, wo eine Zollbegünstigung stattfinden konnte. So wurde beispielsweise das russische Getreide aus Rußland transit über Galtzien nach Schlesien geführt, von wo dasselbe dann als schlesisches Getreide deklarirt nach Oesterreich kam, und zwar mit jenem begünstigten Zolle, der der schlechten Waare nach den bestehenden Zollverträgen wohl gebührt, jedoch auf das thatsächlich russische Getreide keineswegs anzuwenden gewesen wäre. In der gleichen Weise wählten auch andere Staaten für ihre Waaren einen begünstigten Durchgangspunkt an der österreichischen Grenze, indem sie durch eine Faktura oder durch einen Frachtbrief

die Herkunft der betreffenden Waare aus einem zollbegünstigten Gebiete nachzuweisen wußten. Hierdurch haben nahezu sämmtliche in Oesterreich eingeführten fremden Produkte den geringsten Zoll bezahlt, welcher für die bezügliche Kategorie in irgend einem Zollvertrage überhaupt vorgesehen war, und dies galt sogar von jenen Staaten, die gar keine Zollverträge mit Oesterreich besitzen. In Rücksicht auf diese Sachlage nun will man hier die oben erwähnten gleichmäßigen Minimalzölle einführen, wobei allerdings nicht außer Acht gelassen werden darf, daß es nun hauptsächlich davon abhängt, welche Gesichtspunkte, ob schutzzöllnerische oder freihändlerische, bei der Festsetzung der Minimalzölle maßgebend sein werden. Die beiden Hauptströmungen in dieser Richtung, die freihändlerische (von Ungarn ausgehend) und die protektionistische (die hier verfolgt wird), will man, wenn ich recht unterrichtet bin, dadurch ausgleichen, daß auf jene Positionen, die Ungarn am meisten berühren, in der von dort gewünschten Weise Rücksicht genommen werden soll, während man für andere Artikel das protektionistische System in Anwendung zu bringen gesehnen ist. Auf diese Weise glaubt man, den verschiedenen Anforderungen entsprechen zu können und jene „Autonomie in der Zollgesetzgebung“ zu erreichen, die von den Protektionisten dem Auslande gegenüber so lebhaft angestrebt wird.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. (Köln. Ztg.) Das „Univers“ ist wüthend über die Belgier, über die Liberalen nicht bloß, sondern auch über das belgische Ministerium, das, um der „Sekte des Frères-Orban“ sowohl wie den Ansprüchen Bismarck's zu gefallen, von der so würdigen und so politischen Haltung, die ihm Anfangs so einstimmige Glückwünsche eingetragen, abgefallen und selbst über Preußens Forderungen hinausgegangen sei und gethan habe, was gar nicht verlangt worden: „Es hat öffentlich die Bischöfe und die Katholiken verläugnet, welche schuldig sind, sich des ersten der belgischen Verfassungsrechte bedient zu haben; die Kammer hat sich dem Ministerium angeschlossen, und es war ein Standal, eine katholische Regierung und eine katholische Kammermajorität zu sehen, die aus Furcht vor dem Auslande oder aus einer noch demüthigenderen Gefälligkeit gegen die Sekte jener Solidarität mit dem Katholizismus zurückwies.“ Es versteht sich bei diesem Jesuitenblatte von selbst, daß, wenn die Minister die Rolle des Petrus, der den Herrn verläugnet, spielen, die belgischen Liberalen die Judasrolle erhalten und mit Bismarck Alles abgetarnt haben sollen. Es ist in der That auch gar zu toll, daß die Belgier nicht Stand halten, um die vom „Univers“ so oft schon vorherkündigte Weltkrisis zum Ausbruch zu bringen. Was könnte es auch schaden, ob Belgien darin zu Grunde ginge, wenn nur die Kirche triumphierte.

Paris, 11. Mai. (Köln. Z.) Die Zusammenkunft der beiden Kaiser wird fortwährend als ein Friedenszeichen gedeutet, wenn man auch an das Gerücht von einem zu erwartenden Entwaffnungsvorschlag nicht glaubt. In konservativen Kreisen ist der Plan aufgetaucht, die politische Spannung der letzten Zeit zu benutzen, um die Auflösung der Kammer für gefährlich zu erklären und aufzuschieben; doch glaubt man auf liberaler Seite, daß dieser Plan durch die eintretende Verhütung von selbst den Boden verlieren werde. So erwartet man die Neuwahl gegen Oktober. Es ist möglich, daß diese Rechnung noch durch einen Zwischenfall oder durch Buffet gestört werden werde; indessen ist die Linke entschlossen, die äußerste Geduld zu üben. Die Angabe, daß Buffet aus der Arrondissementswahl keine Kabinets-Frage machen wolle, wird mir aus guter Quelle bestätigt.

Paris, 12. Mai. Ein bonapartistisches Komité mit den H. Granier de Cassagnac und Ernest Droulli an der Spitze versuchte vor einigen Tagen eine kleine Demonstration, indem es zu öffentlichen Zeichnungen für die Wiederherstellung des Standbildes Napoleon I. einlud, welches auf der Vendômejähle seinen Platz finden soll. Der „Gaulois“ erhält heut ein amtliches Communiqué, in welchem die guten Leute belehrt werden, daß der Staat ihrer Beiträge nicht bedarf und die Reparatur jenes Standbildes (dem nur um eine solche handelt es sich) aus eigenen Mitteln bestreiten wird.

Badische Chronik.

Mannheim, 12. Mai. Abermals hat der Ausgang einer Zwangsversteigerung im neuen Stadttheile gezeigt, wie nachhaltig der Rückgang der Preise der Liegenschaften ist. Für ein sehr schönes neues Anwesen, das gerichtlich zu 99,000 Mark geschätzt war, sind nur — 61,114 Mark gelöst worden, also nicht ganz zwei Drittel des Anschlags. Und dabei ist noch immer keine Beendigung der Krisis abzusehen. — Um die durch den Austritt des Hrn. Jäger entstehende Lücke auszufüllen, gastirt z. B. an hiesigem Hoftheater als Tenor-Buffo Hr. Hugo Grahl aus Bremen; er ist bereits als Peter Ivanow in „Gaz und Zimmermann“, als Kilian in „Conrad's Rührgahl“ und in einer weiteren kleinen Rolle aufgetreten und wird heute Abend den Knappen Georg in „Wassenschmied“ singen. Wie wir hören, wird dies Gastspiel zum Engagement führen.

Freiburg, 11. Mai. Die „Freib. Ztg.“ schreibt: Dem verdienstvollen Lehrer und hochangesehenen Mitbürger Hrn. Geh. Hofrath Dr. Ecker, welcher nun seit einer Reihe von 25 Jahren dem Verbände unserer Universität angehört, wurde gestern Abend von der Studentenschaft ein solenner Fackelzug gebracht, welchem sich ein Commers im Café Lohengrin angeschlossen. — Als Abgeordneter zur zweiten alt-

katholischen Synode wurde von der Generalversammlung Hr. Apotheker Ries gewählt.

Bermischte Nachrichten.

— Seit einigen Tagen ist der im Auftrage der Cholera-Kommission für das Deutsche Reich ausgearbeitete Bericht des Vorsitzenden der Cholera-Kommission, Hrn. v. Pettenkofer, betitelt: „Die Choleraepidemie in der königl. bayerischen Strafanstalt Laufen a. d. Salzach“, seitens des Reichsanwalters veröffentlicht. Die genannte Kommission hatte in Würdigung des Nutzens, welchen eine möglichst genaue und detaillierte Darstellung des Verlaufes einer Epidemie unter einer Gruppe von mehreren Hunderten von Menschen, welche unter möglichst gleichen Verhältnissen leben und in jeder Beziehung möglichst überwachbar und kontrollirbar sind, für den Fortschritt in der Erkenntnis der Verbreitungsart der Krankheit verspricht, Hrn. Pettenkofer beauftragt, einen Bericht über den im Dezember 1873 in der königl. bayerischen Gefangenenanstalt Laufen a. d. Salzach beobachteten Choleraausbruch zu erstatten, welcher, die Zahl und Festigkeit der Erkrankungen anlangend, in der Geschichte der Cholera in Europa kaum seines Gleichen hat. In der Einleitung zu diesem sehr ausführlichen Bericht in welchem auf alle hierbei in Betracht kommenden individuellen Thatsachen mit hoher Gewissenhaftigkeit eingegangen wird, beschäftigt sich der Verfasser mit der prinzipiellen Frage über den Einfluß der Choleraletalität und des Choleraerkrankens auf die Verbreitung dieser Epidemie.

— London. Wagner's „Lohengrin“ ist vorigen Samstag bei völlig ausverkauftem Hause über die Bretter des Covent Garden Theatre gegangen. Die Ausstattung war eine prächtige und kaum je in Deutschland erreichte; Hr. Gye, der unternehmende und kunstsinige Direktor der königlichen Oper, hatte es sich nicht weniger denn 4000 £ = 80,000 M. kosten lassen, um den Wagner'schen Ideen von der Aufführung des „Lohengrin“ in Kostüm und Aeußerlichkeiten überhaupt gerecht zu werden. Die Hauptrollen wurden von Signor Nicolini, Mad. Albani, Fr. Angeri u. s. w. mit großer Treue und Kraft ausgeführt, und das Publikum, unter welchem sich der Prinz und die Prinzessin von Wales und der Herzog von Cambridge befanden, zeigte der Oper und den Darstellern seinen drohenden und rückhaltlosen Beifall. Die englische Kritik aber verhält sich einseitig lästerlich, und aus den zahlreichen Rezensionen, die in der heutigen Tagespresse veröffentlicht sind, geht überall hervor, daß man die Zukunftsmusik wie einen bitteren Trank in einem goldenen, randverlumpten Becher betrachtet. Doch werden die englischen Rezensionen bei öfterem Hören unfehlbar ihre Meinung ändern. (Köln. Ztg.)

Literarisches.

Karlsruhe, 12. Mai. Von E. Vely, einer jugendlichen Dichterin, die durch ihre anmutigen, in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichten Erzählungen schon geraume Zeit die sympathische Aufmerksamkeit der deutschen Lesewelt auf sich gezogen, sind im Verlag von C. F. Simon in Stuttgart zwei artige Märchenromane, „Sonnenstrahlen“ und „Meereswellen“, erschienen, welche einen hervorragenden Ehrenplatz unter den dichterischen Erzeugnissen der Gegenwart beanspruchen dürfen. In der Form erinnern dieselben zuweilen an Andersen's Märchen, doch ist ihre Komposition eine ungleich komplizirtere. In beiden Dichtungen sehen wir zwei verschiedene Welten sich neben- und ineinander bewegen: die Menschenwelt mit ihren altbekannten und ewig neuen Interessen und Konflikten, und eine reich und bunt bedüfferte außerweltliche, die theils, wie in „Sonnenstrahlen“, sich nur beobachtend und verständnisvoll antheilnehmend, theils wie in „Meereswellen“ auch eigensinnig einwirkend zu jener verhält. Bunter und vielgestaltiger noch als die der altklassischen Poeten stellt sich E. Vely's „wundervolle Märchenwelt“ dem Leser dar. Jeder Sonnenstrahl, jede Pflanze, jede Meereswoge gewinnt darin persönliches Leben, und während wir hier die Sonnenkinder, die ätherischen Strahlengestirte in liebenswürdiger Herablassung mit allerlei kleinem Gethier auf fortdalem Fuße verkehren oder etwa mit einem hübschen Fledermauslein schäkern und dadurch ein paar hoffärtige Tulpen ärgern sehen, hören wir dort die Wellennitzen der venezianischen Lagunen ihr urewiges Lied singen und zwischenein sich mit Meer- und Luftgeistern bald necken bald zanken. Der Leser sieht und hört dies Alles, denn E. Vely versteht überaus anschaulich zu schildern, und unversehens findet man sich in ihre anmuthig fantastische Traumwelt mit hineingezogen und fühlt sich ordentlich heimisch darin. Die in den märchenhaften Untergrund hineingewobenen menschlichen Begebenheiten sind hübsch erfunden und fein und poetisch ausgegossen.

Die „Sonnenstrahlen“ haben zu Schauplätzen den Park eines deutschen Grafenschlosses und den Pfarrgarten des nahen Dorfes, und führen durch schwere Kämpfe zu heiterem Ausgang, indem die Liebe schließlich über das Ständevorurtheil triumphirt. Die in und um Venedig spielenden „Meereswellen“ gruppiren sich um die unglückliche Liebesgeschichte einer jungen Venetianerin und eines deutschen Künstlers, der bald charakterlos, wie Liebhaber mitunter sein sollen, zwischen seiner ersten Neigung und dem Einbruch der mächtigeren Reize einer interessanten Landsmännin hin und wider schwankt. Der auf's Aeußerste gesteigerte Konflikt erhält schließlich eine tragische Lösung durch das gewaltsame Eingreifen der Elementargeister. Wind und Wellen bereiten der Verlassenen, Schmerzgeplagten die erstehnte Grabestruhe in der stillen Meeresküste.

Wer aus dem unerquicklichen Gewirre des Alltagslebens, des Kampfes Aller gegen Alle um's liebe leidige Dasein sich den Sinn für poetische Schönheit zu retten vermochte, wird sich von diesen liebenswürdigen Dichtungen in hohem Grade angeprochen fühlen. Die Ausstattung ist einfach und geschmackvoll. Gält nach der Lektüre der „Sonnenstrahlen“ der Blick des Lesers zufällig auf die Außenseite des Einbands, so wird er nicht ohne angenehme Ueberraschung, in Golddruck ausgeführt, den Schauplatz der erzählten Begebenheiten nebst verschiedenen Figuren, deren Belanntschaft er im Verfolg der Erzählung gemacht, in gelungener Komposition sich vor Augen gestellt sehen. — Besonders als sinnige Gelegenheitsgeschenke für junge Damen dürften sich die beiden hübschen und gehaltreichen Büchlein empfehlen.

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

Handelsberichte.
Berlin, 13. Mai. Schlussbericht. Weizen per Mai 188.50, per Septbr.-Oktbr. 188.50. Roggen per Mai 155.50, per Septbr.-Oktbr. 147.50. Hübel per Mai 56.—, per Septbr.-Oktbr. 59.50. Spiritus loco 53.—, per Mai 53.70, per August-September 55.80. Hafer per Mai 183.50, per Septbr.-Okt. 155.—.
Breslau, 12. Mai. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100% pr. Mai 50.—, pr. Juli-August 52.—, pr. August-September 53.—. Weizen pr. Mai 172.—, Roggen pr. Mai 145.—, pr. Juni-Juli 143.50, pr. September-Oktober 144.50. Hübel pr. Mai 53.—, pr. Mai-Juni 53.—, pr. Septbr.-Oktbr. 57.—. Zink fest.
Stettin, 12. Mai. Getreidemarkt. Weizen pr. Frühjahr 187 M. 50 Pf., pr. Juni-Juli 188 M. — Pf., per September-Oktober 190 M. — Pf. Roggen pr. Frühjahr 155 M. — Pf., pr. Juni-Juli 147 M. — Pf., pr. September-Oktober 146 M. — Pf. Hübel 100 Kilogr. pr. Frühjahr 53 M. — Pf., pr. September-Oktober 56 M. — Pf. Spiritus loco 50 M. 20 Pf., pr. Frühjahr 50 M. 50 Pf., pr. Juni-Juli 51 M. 50 Pf.
König, 13. Mai. (Schlussbericht.) Weizen —, loco hiesiger 20.50, loco fremder 20.—, per Mai 19.65, per Juli 19.—, per Novbr. 19.35. Roggen —, loco hies. 17.25, per Mai 16.10, per Juli 15.25, per Novbr. 15.45. Hafer —, loco 20.50, per Mai 18.65, per Juli 17.05, per Novbr. 15.60. Hübel loco 30.20, per Mai 32.10, per Oktbr. —.—.
Hamburg, 13. Mai. Schlussbericht. Weizen still, per Mai-Juni 189 G., per Juli-August 188 G., per Sept.-Okt. 188 G.

Roggen ruhig, per Mai-Juni 154 G., per Juli-August 151— G., per Septbr.-Oktbr. 151.— G.
Paris, 13. Mai. Weizen matter, per Mai 19.30, per Juli 19.15, per Nov. 19.55. Roggen leb., per Mai 16.80, per Juli 15.80, per Nov. 15.70. Hafer unv., per Mai 18.60, per Juli 17.90, per Nov. 16.25. Hübel matter, per Mai 30.15, per Oktober 32.30.
Amsterdam, 13. Mai. Weizen loco geschäftlos, per Mai —, per November 272. Roggen loco unverändert, per Mai 186 1/2, per Juli 185 —, per Oktober 181.50. Hübel loco 85 1/2, per Herbst 86 1/2. Naps loco 386, per Herbst —.
Antwerpen, 12. Mai. Raffin. Petroleum niedriger, blank disp. 26 1/2 bez., 26 Br., per Mai 25 1/2 bez., 26 Br., Juni 26 Br., Septbr. 27 1/2 bez., 28 Br., Septbr.-Dezbr. 28 1/2 Br. Amerikan. Schmalz unverändert, Marke Wilcox disp. fl. 98. Amerik. Speck still, lang dispon. frs. 130—131, short. dispon. 135.—. Wollumlay 219 B. La Plata. — Rafie still. — Kurz Köln 122.15.
London, 13. Mai. (1 Uhr). Consols 94 1/2, Amerik. 102 1/2. London, 13. Mai. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, zum Verkauf angeboten 15 Cargos.
Liverpool, 13. Mai. Baumwollmarkt. Umsatz 12,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Fest, Su-rats unverändert.
New-York, 12. Mai. Goldagio 115 1/2, London 4.88. — Baum-

wolle middl. Upland 16 1/2 c. Petroleum Standard white 12 1/2 c. Mehl extra State D. 5.25. Rotheer Frühjahrsweizen D. 1.27. Schmalz, Marke Wilcox 15 1/2, Speck 12 1/2. — Baumwoll-Ankünfte in sämtlichen Häfen der Union 3000, Export nach England —, nach dem Continent 2000 Ballen.
Southampton, 11. Mai. Das Post-Dampfschiff des Nord-Loth „Donau“, Kapl. R. Bussis, welches am 1. d. von New-York abgegangen war, ist heute 1 Uhr Nachmittags nach einer außerordentlich schnellen Reise wohlbehalten hier angekommen und hat um 3 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 434 Passagiere und volle Ladung.
Bremen, 12. Mai. Das Post-Dampfschiff des Nord-Loth „Braunschweig“, Kapl. C. Lindtisch, hat heute die dritte diesjäh-rige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Baro-meter.	Thermo-meter in C.	Feuch-tigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Mai					
13. Mitt. 2 Uhr	756.0	21.8	39	NB.	m. bew.
Nacht 9	756.7	15.6	82	"	"
14. Mitt. 7 Uhr	757.4	14.4	81	"	bewölkt

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Krefschmar in Karlsruhe.

Gewerbe - Anstellung
Eriberg (bad. Schwarzwald).
Vom 1. Mai bis 31. Oktober d. J. findet wie üblich die Ausstellung sämtlicher Erzeugnisse des Schwarzwaldes hier statt und ist unsere Gewerbehalle jeweils von Morgens bis Abends geöffnet.
(H6451a) Der Verwaltungsrath.

Pferde-, Rinder- u. Farenmarkt
in Offenburg
am Mittwoch den 2. Juni 1875.
Verloosung von Pferden, Rindern, landwirth-schaftl. Geräthen, Maschinen u. s. w.
Ziehung am 4. Juni 1875. — Preis des Looses 2 Mark.
Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mark.
Wiederverkäufer erhalten 10% Rabatt. Loose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler Carl Debold dahier und dessen Herren Agenten sowie bei der Expedition dieses Blattes zu haben.
Offenburg, im April 1875.
Das Pferdemarkt-Comité.
NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Verloosung eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.
R. 344 S.

Kuranstalt und Pensionat
Schloss Marbach am Untersee
Bezirk Kadolfzell in Baden.
Die Saison für die Frühjahrs-, Sommer- und Herbstmonate hat begonnen.
Durch meine in dem segensvollen Gebiete der Naturheilkunde gesammelten, reichen Erfahrungen und durch die hiedurch erzielten, überraschenden Resultate, sehe ich mich veranlaßt, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich mit einem neuen Heilverfahren nachstehend bezeichnete Krankheiten mit nachweisbaren glücklichen Erfolgen nachhaltig gründlich zu heilen im Stande bin.
Chronische und primäre Blutverluste der Frauen, Schleimflüsse, Syphiliten, Trübungen, Nervenleiden aller Art, Migräne, die Folgen von Schwächezuständen des Unterleibs, Drüsenkrankheiten, chronische Geschwüre, Knochenzack, Hautaus-schläge, Augenentzündungen, Bleichsucht und die Schwindsucht in den ersten Stadien dieser Krankheit.
In Fällen von verjährter Gicht, Rheumatismus und Hämorrhoidalbeschwerden habe ich bei meinem Heilverfahren besonders glückliche Erfolge anzuwiesen, von denen viele anerkennende Zeugnisse vorliegen.
Mit besonderer Vorliebe behandle ich sämtliche Krankheiten der Kinder und begünstige deren Judentwicklungsperiode, welche durch zweckmäßige oder man-gelhafte Unterstüzung so oft zur Quelle schmerzlicher, gefahrvoller Leiden wird.
Die reizende Lage des Kurhauses, die reine milde Luft, welche durch die in nächster Nähe gelegene, dicht mit Waldungen bewohnte Hügelkette, selbst in den heißesten Sommertagen stets reine erquickende Frische darbietet, die reichhaltigen herrlichen Wasserquellen, die hohen geräumigen Zimmer, ein mit allen Bequem-lichkeiten ausgestattetes Seebad, die dargebotenen sehr günstigen Verlebensmittel, durch Dampfboote und die nur 25 Minuten von der Kuranstalt entfernte Eisen-bahnstation Stechborn, Schweiz, machen Marbach nicht nur für Leidende, son-bern auch für Gesunde zu einem sehr angenehmen Aufenthalt.
Das Schloß ist mit allem üblichen Comfort eingerichtet. Mit ganz be-sonderer Sorgfalt ist über auch für die Aufnahme weniger bemittelter Kurgäste Fürsorge getragen.
Prospectus sowie jede beliebige Auskunft erteilt die Besitzerin
R. 454. 2. (H. 71630) Frau Elise Reglin.

Chonwaaren-Fabrik
Adolph Jost, Karlsruhe.
Specialität für Bauverzierungen
Liefert bei billiger Berechnung und raschster Bedienung, solide Arbeit.
Unterbildner zu Diensten.

Kurort Weissenstein
bei Solothurn,
Eröffnet 15. Mai. Eröffnet 15. Mai.
4000 Fuß ü. M. Prachtvolle Rundsicht auf die ganze Alpenkette, Entsch bis Montblanc. Unbeschwerliche nähere und weitere Spaziergänge und Wald-parthien. Comfortable Einrichtung. Hausarzt zur Verfügung. Kuh- und Ziegenmilch. Damen- und Kesselson. Billard. Telegraph. Tägliche Ver-bindung mit der Post und Eisenbahn Solothurn. — Im Mai, Juni und September ermäßigte Pensionenpreise. — Wagen nach dem Weissenstein im Gasthof zur Krone und am Bahnhof. (H. 17887) J. Gschwind.

Bürgerliche Rechtspflege.

Gauten.
E. 40. Nr. 15,367. Mannheim. Ge-gen Johanna Maria Lindner, geborne Brosch, Ehefrau des Architekten Louis Lindner hier, haben wir Gaut erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Montag den 31. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-meidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-tigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Be-weis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Masse-schleper und ein Gläubigeranzuschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachschußvergleich ver-faßt werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Erneuerung des Masse-schleppers und Gläubigeranzuschusses die Rich-terlichkeiten als der Mehrheit der Er-scheinenden als der Mehrheit der Er-scheinenden beizutreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dazier wohnenden Gemalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst gefahren sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläu-bigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
Mannheim, den 8. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ulrich.

Vermögensabsonderungen.
E. 66. Nr. 4926. Konstanz. Die Ehefrau des Dominik Keller von Engen, Crescentia, geb. Krutz, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungs-klage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf
Montag den 7. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
anberaumt; was zur Kenntnisaufnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 10. Mai 1875.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civillammer I.
Baumgart.

Winter.
E. 62. Nr. 4188. Mannheim. Die Ehefrau des Georg Leonhard Dör von Reichen, geb. in Jlenau, Juliana Dör, geb. Spedit, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erho-ben. Tagfahrt zur öffentlichen mündlichen Ver-handlung über die Klage ist auf
Samstag den 19. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
anberaumt.
Dies wird hiemit zur Kenntniß der Gläu-biger gebracht.
Mannheim, den 10. Mai 1875.
Großh. Kreis- und Hofgericht
Civillammer
Der Vorsitzende:
Dör.

Dito.
E. 30. Nr. 2163. Civil-Kammer. Frei-burg. Durch Urteil vom heutigen wurde die Ehefrau des Maurers Eduard Bauer in Freiburg, Josefa, geb. Winninger, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern; was zur Kenntnisaufnahme der Gläubiger hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.
Freiburg, den 26. April 1875.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
v. Hüllerer.
Dr. Wiskens.

Erborladungen.
E. 1. Bruchsal. Johann Bettstein von Bruchsal, 34 Jahre alt, z. B. unbekannt wo in Amerika abwesend, ist zur Erb-schaft auf Ableben seiner Ehefrau Katharina Mai von hier mitberufen, und wird derselbe mit Frist von 3 Monaten zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem

Bedeutend öffentlich vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zuläme, wenn der Borgeklagene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Bruchsal, den 10. Mai 1875.
Der Großh. bad. Notar
Janagari.

E. 4. Gernsbach. Rosine Barth, gebürtig von Bernersbach, die sich letztmals in Nizza (Frankreich) aufhielt und daselbst ungefähr seit 10 Monaten verstorben ist zur Erbschaft ihres am 15. Juli 1874 verstorbenen Vaters Anton Barth, Tagfahrers in Bernersbach, als Erbin gerufen.
Da ihr dermaliger Aufenthalt dahier nicht bekannt ist, so wird sie zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Anfügen hier-mit öffentlich vorgeladen, daß wenn sie innerhalb drei Monaten dahier nicht erscheint, die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zuläme, wenn sie, die Borgeklagene, zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben ge-wesen wäre.
Gernsbach, den 8. Mai 1875.
Der Großh. Notar
Wiesler.

Handelsregister-Einträge.
D. 996. Mannheim. In das Han-delsregister wurde laut Beschluß vom heu-tigen Nr. 14,934, unter D. 3, 128 des Ges. Reg. Bd. II. zur Firma: „Deutsche Seehandlung“ in Mannheim eingetragen:
Durch die außerordentliche Gene-ralsammlung vom 29. April l. J. wurde bestimmt: 1. das Aktienkapital wird auf 2,500,000 Mark herab-gesetzt; 2. die Zeichner und In-haber der ersten Serie werden von der Verpflichtung zur Leistung weiter-erer Einzahlungen befreit und erhal-ten für je 5 Interimsscheine der ein-bezahlten 50% zwei Aktien von je 100 Mark.
Mannheim, den 7. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ulrich.

D. 980. Nr. 4887. Mosbach. Zu D. 3, 219 des diesseitigen Firmenregisters wurde eingetragen:
Die Firma „S. Gallion Wittne“ in Aglasterhausen ist erloschen.
Mosbach, den 5. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kittinger.

Strafrechtspflege.
Abgaben und Rückstellungen.
E. 57. Nr. 4988. Breisach. Refer-wir Leopold Behre von Breisach ist von Großh. Bezirksamt dahier der unerlaubten Auswanderung unter Verantwortung einer Geldstrafe von 60 M. beschuldigt.
Es wird nun Tagfahrt zur Hauptver-handlung auf
Dienstag den 8. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
anberaumt und der Angeklagte hievon mit dem Anfügen benachrichtigt, daß er sich 14 Tage vor diesem Zeitpunkt hier zu stel-len habe, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebnis der Untersuchung gefaßt würde.
Breisach, den 8. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mayer.

Verkaufsanzeigen.
R. 565. 2. Karlsruhe.
Verkaufsanzeige.
Die Herstellung einer Pfandung längs den Jouragedenern beim Kalnerment zu Gottesau, einschlägt zu 2900 Mark, soll im Wege der öffentlichen Submission ver-geben werden.
Die Uebernahmebedingungen und der Re-stenanschlag liegen in unserm Geschäftsbü-ro — Kriegstraße 107 — zur Einsicht aus.
Offerten sind versiegelt und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem auf
Donnerstag den 20. Mai c.,
Vormittags 11 Uhr,
anstehenden Submissionstermin im oben näher bezeichneten Bureau selbst einzu-reichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden ge-öffnet werden.
Karlsruhe, den 8. Mai 1875.
Königliches Provinzial-Amt.

R. 479. 3. Karlsruhe.
Lieferung
von Bahnwirts-Depot- und Magazins-Ausrüstungsgegenständen.

Söherm Auftrage zufolge soll die Liefe-rung von einer größeren Anzahl Bahnwirts-Depot- und Magazins-Ausrüstungsgegenstände im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Die Preiszeichnisse der Gegenstände, sowie die Lieferungsbedingungen können bei unterzeichneter Stelle erhoben und die betref-fenden Musterstücke täglich im hiesigen Hauptmagazin eingesehen werden.
Versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote wollen bis
Donnerstag den 20. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
portofrei bei uns eingereicht werden.
Karlsruhe, den 30. April 1875.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.
Der orient.

R. 597. 2. Nr. 2656. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bergebung
von Erdarbeiten.
Die Erdarbeiten zur Verlegung des Koh-lenabgrabs am der Strecke vom israeliti-schen Friedhof bis Gottesau, veranschlagt zu 2508 Reichsmark, werden höherer An-ordnung gemäß
Dienstag den 18. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
in öffentlicher Steigerung an einen Unter-nehmer in Auftrag gegeben.
Die zur Uebernahme dieser Arbeiten Last-tragenenden werden zu dieser Verhandlung mit dem Merkmalen eingeladen, daß der Boranschlag, sowie die bezüglichlichen Zeichnungen und Akfordbedingungen auf dem Geschäfts-schreiber des Unterzeichneten, wofür sich auch zu der festgesetzten Stunde die Steigerung-verhandlung stattfindet, eingesehen werden können.
Karlsruhe, den 10. Mai 1875.
Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur für den Bezirk Karlsruhe.
R. 592. 3. B. 11 a. 5.

Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richtiger Versteigerung wer-den dem Tagelöhner Ludwig Fritsch von hier am
Montag den 5. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Markte dahier nachverzeichnete Liegenschaften hiesiger Gemarkung öffentlich zu Eigentum versteigert, und erfolgt der Zuschlag für das höchste Gebot, wenn solches wenigstens den Schätzungspreis erreicht.
Beschreibung der Liegenschaften.
a. Ein einständiges, in Regeln erdantes, mit Ziegeln gedecktes Wohnhaus nebst Stallung und Schopf, unter den Eichen, allseitig selbst.
b. circa 1/2 Acker Garten und Mattfeld am das Haus herum liegend, einerseits der Gemarkung, vornen Theodor Rauch und hinten Landolin Riehl's Kinder. Zuf. taxirt zu . 1628 M.
Hievon erhalten der an unbekanntem Stande abwesende Gläubiger Augustin Sode-erer von Zell a. H. oder dessen Rechtsnachfolger mit der Aufforderung Nachricht:
a. ihre Forderung längstens in der Steigerungstagfahrt schriftlich bei dem Unterzeichneten anzumelden, wobei noch auf § 951 B. O. aufmerksam gemacht wird;
b. einen dahier wohnenden Gemalthaber aufzufinden, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an der Verkündung des Großh. Amtsgerichts Offenburg angeschlagen werden.
Zell a. H. den 3. Mai 1875.
Der Vollstreckungsbeamte:
R. 5 i, Notar.